

Sichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher

Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Sichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 1.

Dienstag, den 1. Januar.

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Sichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Zum neuen Jahre!

Vom Turm herab ertönen in die Runde
Zwölf Schläge durch die stille Winternacht;
Sie künden uns aus eh'rnem Glockenmunde:
„Des alten Jahres Lauf, er ist vollbracht“.

Mit all' den Freuden, all' den bittern Leiden,
Die es für uns in seinem Schoße trug,
Sank es hinab in's Meer der Ewigkeiten,
Und rastlos weiter eilt der Zeiten Flug.

Gar manche Hoffnung, manche stolzen Träume,
Die uns bei seinem Nah'n die Brust geschwellt,
Sie schwanden hin gleich wie das Laub der Bäume
Von Frost getroffen, dürr zu Boden fällt.

Und Manchem, der mit hoffnungsvoller Seele
Einst fröhlich jauchzte seinem Kommen zu,
Den deckt schon längst des Grabes dunkle Höhle
Und führte ein ihn in die ew'ge Ruh'.

Doch Freude auch und Glück mit offnen Händen
Hat es in reicher Fülle uns gewährt;
Und von des Himmels besten Segenspenden
Hat jedem es sein volles Teil bespart.

So schwand es hin, und Dank für alle Gaben
Sei Gott, der uns so gnädig hat geführt;
Ob Glück, ob Leiden uns betraf, wir haben
In allen seine Vaterhand gespürt.

Und alle Wünsche, die das Herz bewegen,
Und alles, was uns drückt und beschwert,
Woll'n wir in seine mächt'gen Hände legen,
Fest hoffend, daß er gnädig uns erhört.

Dann können wir mit freudigem Vertrauen
Der Zukunft hellen Blick entgegen sehn,
Wenn wir getrost auf Gottes Hilfe bauen,
So wird er schützend uns zur Seite steh'n.

Sparkasse Sichtenstein.

Wegen Vornahme der Zinsberechnung bleibt die hiesige Sparkasse vom 2. bis mit 11. Januar 1889 für Ein- und Rückzahlungen geschlossen.

Sichtenstein, den 27. Dezember 1888.

Der Rat zu Sichtenstein.
Fröhlich.

Vandrenten fällig!

Holzauktion auf Forderglanauer Revier.
Montag, den 7. Januar 1889, von vormittags 9 Uhr ab,

folgen in der oberen Rumpfe, und zwar auf Ludwig's Aukauf und am Kohlgraben

2 Rmtr. harte Scheite und Rollen,
55 " weiche " " "
7 " " " " "
55 Wellen, weiches Reisig

unter den gebräuchlichen Bedingungen gegen sofortige Bezahlung veräußert werden.

Berammlung an der neuen Waldhütte.

Gräflich Schönburgische Forstverwaltung und Rentamt Forderglanau, am 27. Dezember 1888.
Boeckste, Oberf. Raate.

Mit Beginn nächster Woche, wo die laufende Erzählung ihr Ende erreichen wird, werden wir in den Spalten unsres Blattes mit einer ebenso spannenden Novelle von Marie von Widdern: „Schloß Bergenhorst“ beginnen, worauf wir unsre Leser schon im voraus aufmerksam zu machen uns erlauben.

Die Tageblatt-Expedition.

- Im Jahre 1888 haben das Bürgerrecht in der Stadt Sichtenstein erlangt:
1. Friedrich Oswald Göbe von hier, Papiermühlenbesitzer;
 2. Eduard Ernst Schühler aus Schönau, Radel-fabrikant;
 3. Ernst Julius Dieze aus Werdau, Eisenbahn-assistent;
 4. Karl Herman Besh von hier, Strumpfwirker;
 5. Friedrich Gustav Jacobi von hier, Hufschmied und Hausbesitzer;
 6. Ernst Hermann Reefe von hier, Webwarenfabrikant.
 7. Traugott Ferdinand Karth aus Gallenberg, Schuhmachermeister und Hausbesitzer;
 8. Friedrich August Otto aus Köhwein, Kattstellers-pachter;
 9. Karl August Frommer aus Leutersdorf, Berg-arbeiter;
 10. Heinrich Richard Gerber aus Reustädtel, Loh-gerber und Hausbesitzer;
 11. Bernhard Markert von hier, Schuhmachermeister und Hausbesitzer;
 12. Karl Friedrich Hermann Held von hier, Gärtner und Hausbesitzer;
 13. Moritz Hermann Venke aus Bernsdorf, Strumpfwirker und Hausbesitzer;
 14. Karl Ernst Reef aus Griefbach, Lohnkutscher;

15. Ernst Ferdinand Wienhold von hier, Gartenbesitzer;
16. Paul Richard Göbe von hier, Papiermühlenbesitzer;
17. Hugo Bierold von Gallenberg, Geschäftsgelilfe und Hausbesitzer;
18. Emil Paul Kühn aus Penig, Amtsgerichtskontrolleur;
19. Ernst Louis Hoyer von hier, Haar- und Zahn-künstler;
20. Ernst Louis Herchert von hier, Weber und Hausbesitzer;
21. Karl Heinrich Freitag aus Mülsen St. Jakob, Privatmann und Hausbesitzer;
22. Johannes Karl Paul Riedel aus Steinigt-wolmsdorf, Diakon;
23. Anton Weidner aus Kommern, Handelsmann und Hausbesitzer;
24. Lothar Rudolf Köhnisch aus Czempin, Stadt-wachtmeister;
25. Andreas Otto Reichenbach aus Ortmannsdorf, Fleischermeister und Hausbesitzer.
26. Karl Hermann Rudolph aus Hohndorf, Berg-arbeiter;
27. Friedrich Ernst Otto von hier, Bergarbeiter;
28. Paul Hugo Bergmann aus Werdau, Kupfer-schmied;
29. Christian Gustav Hornig aus Oberpfannenstiel, Viehhändler und Hausbesitzer;
30. Robert Emil Tischendorf von hier, Bäckermeister und Hausbesitzer;
31. Karl Julius Weigel von hier, Kaufmann;
32. Ernst Moritz Reichel aus Thalheim, Seminar-oberlehrer.

Im Jahre 1887 hatten 34 Bürgerverpflichtungen stattgefunden, sonach im Jahre 1888 2 weniger.

Zum Jahreswechsel.

Auf ein Jahr tieffter Trauer und schmerzlicher Erregung blickt die deutsche Nation am heutigen Jahreswechsel zurück, denn sie hat in dem zurückgelegten Schmerzjahre die beiden ersten ruhmgekrönten Kaiser des neuen Reiches begraben und wohl noch nie sind über ein Volk so gewaltig erschütternde Ereignisse binnen so kurzer Zeit dahingezogen, wie sie der Heimgang Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs für unser Volk bedeutete. Aber gerade schwere Unglücks-tage bilden den besten Prüfstein für den politischen Charakter einer Nation, für die innere Festigkeit ihres Staatswesens und da kann man wohl sagen, daß Deutschland die erste Prüfung, die es durch den zweimaligen Wechsel auf seinem Kaiserthron über sich ergehen lassen mußte, glänzend bestanden hat. Denn während noch tiefe Trauer um den heimgegangenen kaiserlichen Begründer des Reiches und seinen ihm nur zu bald nachgefolgten edlen Sohn alle deutschen Herzen erfüllte, scharten sich die deutschen Fürsten und Stämme doch sofort einmütig und entschlossen zur Aufrechterhaltung des nationalen Gedankens, um den jugendlichen Sohn und Enkel der zwei heimgegan-genen Heldenkaiser und diese Stimmung fand in der historischen Szene, welche die Eröffnung des ersten Reichstags unter Kaiser Wilhelm II., in Gegenwart sämtlicher Bundesfürsten vollzogen, bedeutete, ihren berechneten Ausdruck. Seit jenem denkwürdigen Tage weiß es alle Welt aufs neue, daß das deutsche Volk auch fernherin entschlossen ist, die löstlichen Wälder, die es sich im blutigen Kampfe gegen den fränkischen Erbfeind schwer igenug errungen, aufs äußerste zu verteidigen und wehe denen, welchen es darnach ge-lüsten sollte, diesen Entschluß einmal herauszufordern!

Daß der zweimalige Thronwechsel in die innere deutsche Politik mancherlei Schwankungen hineinbrag, war nur ganz erklärlich, aber im großen und ganzen

sind nunmehr diese Erschütterungen unter der zielbewußten Regierung Kaiser Wilhelms II., dem ja Fürst Bismarck ebenfalls als oberster Ratgeber zur Seite steht, überwunden und stetig schreitet die Entwicklung des Reiches auf allen Gebieten vorwärts. Nach außen aber währt der dritte deutsche Kaiser kraftvoll des Reiches Macht, Ehre und Würde; hat er sich hierbei, gleich seinen beiden gloriösen Vorgängern, die Erhaltung des Weltfriedens zur obersten Richtschnur seines Handelns gemacht, wie schon seine bedeutungsvollen Antrittsbesuche an den befreundeten europäischen Höfen bezeugen. Wenn der Besuch Kaiser Wilhelms am Jarenhose nicht diejenigen Folgen für das deutsch-russische Verhältnis zeitigte, die man vielleicht erwarten durfte, so haben dafür die Reisen des jugendlichen Monarchen nach Wien und Rom den unerschütterlichen Weiterbestand des Friedensbundes zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien glänzend dargelegt. Die Zuversicht in die Festigkeit dieses Bündnisses inmitten der auf allen Seiten geräuschvoll fortgesetzten Waffenrüstungen begleitet hoffnungsvoll alle Friedensfreunde beim Eintritte in das neue Jahr, daneben läßt uns Deutsche aber auch das Bewußtsein unserer eigenen Kraft und das unbedingte Vertrauen in diejenigen Männer, in deren Händen die Geschicke unseres Vaterlandes ruhen, mit freudigem Mute dem entgegenstehenden, was die Zukunft bringen wird und in dieser ruhigen Zuversicht sei das neue Jahr begrüßt!

Tagedereignisse.

— Lichte nstein, 31. Dezember. Gestern abend erschwindelte sich in einem hiesigen Fleischergeschäfte ein Mann eine ziemlich Quantität gehacktes Rindfleisch, um sich noch ein Gütliches im alten Jahre zu thun. Die hiesige Schuhmannschaft erhielt jedoch Kunde von dieser Schwinderei und kam gerade zu der Zeit in die Wohnung des Uebelthäters, als die Zubereitung des Fleisches bereits im Gange war. Letzterer mußte sich nun wohl oder übel mit dem Gedanken vertraut machen, einen saftigen Braten noch im letzten Augenblicke vor dem Genuße sich entziehen zu sehen.

— St. Egidien, 28. Dezember. Die hiesige Turnerschaft hielt am 1. Weihnachtstage im hiesigen Gasthof eine öffentliche Aufführung ab, deren Reinertrag zum Besten des Turnhallenbaufonds bestimmt war. Die Ausführung des sehr reichhaltigen Programmes war eine ganz vorzügliche. Der neue, große Saal obengenannten Gasthofes war bis auf den letzten Platz gefüllt, gewiß der beste Beweis von dem warmen Interesse, welches der Turnsache von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft entgegengebracht wird. Möge der Verein fortfahren in seinem Streben nach einem eigenen Heim, und ihm stets ein reichlicher Lohn für seine rege Thätigkeit zu Teil werden.

— Die deutsche Reichspostverwaltung ist eifrig bemüht, den Landbewohnern ebenso, wie den Einwohnern der Orte mit Postanstalten im Verkehrswege alle möglichen Vergünstigungen zu teil werden zu lassen. Erst vor kurzem ist die Bestellgebühr für Pakete vermindert worden und jetzt ist auch der langgehegte Wunsch der Landbewohner, die Eilbestellgebühren für Postsendungen an Empfänger im Landbestellbezirk herabzusetzen, in Erfüllung gegangen. Vom 1. Januar ab wird das vom Absender im voraus

zu entrichtende Eilbestellgeld herabgesetzt, und zwar für gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben, Einschreibbriefe, Wertbriefe und Postanweisungen von 80 auf 60 Pf. und für Pakete ohne und mit Wertangabe in allen Fällen, in welchen die Sendungen selbst durch die Eilboten bestellt werden sollen, von je 120 Pf. auf 90 Pf. Desgleichen wird auch die Gebühr für Telegramme, welche der Absender an Empfänger in Landorten mittels besonderen Boten zugestellt haben will und wenn erstere im Voraus entrichtet wird, von 80 Pf. auf 60 Pf. herabgesetzt.

— Herr Oberlehrer Böllner veröffentlicht im „Chemnitzer Tageblatt“ einen längeren Artikel über die Chemnitzer Gegend in ihrer Beziehung zum erzgebirgischen Steinkohlenbau. Darnach wird schon in einer Urkunde von 1136, also 30 Jahre früher als der Freiburger Bergbau begann, von dem Bergwerksrechte des Chemnitzer Klosters geredet. 1375 werden die Eisengruben bei Rabenstein und 1474 die Silbergruben bei Wüstenbrand erwähnt. Chemnitzer Bürger waren besonders im 15. Jahrhundert wesentlich am Erzbau des Erzgebirges, von Schneeberg bis nach Freiberg, beteiligt. In Ebersdorf, wo erst jüngst wieder Kohlen aufgefunden wurden, war schon vor 100 Jahren ein Versuch mit dem Abbau derselben gemacht worden. Derselbe lohnte jedoch nicht, weil die Flöße zu schwach waren (7/8 bis 1 1/2 Ellen) und weil sie auch zu unregelmäßig lagerten. Es wurde beim Abbau viel Bohrvorläufe auf Steinkohlen bei dem Dorfe Vorna, ferner bei Gablenz, Markersdorf, Harthau &c. Wo solche gebaut waren, blieben sie liegen, weil der Abbau der Kohlen nicht lohnend genug war. Aus allen diesen Angaben geht allerdings hervor, daß Chemnitz und seine Nachbarorte auf Kohlenflößen erbaut sind, daß aber diese Flöße sehr schwach lagen und viel mehr Abbaufosten erfordern würden, als die gewonnenen Kohlen wert sein würden. So wird wohl auch der Ebersdorfer Kohlenfund nicht derart sein, daß daraus ein gewinnbringender Kohlenbergbau entstehen könnte.

— Die königliche Altersrentenbank zu Dresden (Vandhaus, König Johannstraße) gewährt auf Einlagen, welche mit der Bedingung sofortigen Rentenbeginns noch vor Schluß des Jahres bei ihr oder einer ihrer Agenturen eingezahlt werden, bereits am nächsten 31. März zum ersten Male Rente. Einlagen solcher Art empfehlen sich namentlich für ältere Personen, welche auf das eingezahlte Kapital verzichten können, denn sie erhalten unter dieser Bedingung sehr hohe Renten bei der Altersrentenbank. Auch bis mit dem fünften Januar werden solche Einlagen mit eben derselben Folge noch angenommen, wenn zugleich für jede 90 Mark Kapital und jeden Tag Verzinsung 1 Pfennig Verzugszinsen (ist gleich 4%) an die Bank entrichtet werden. Diesen Vorteil genießt man in gleicher Weise, mag nun die Einzahlung bei der Bank selbst oder bei einer ihrer Agenturen bis zum 5. Januar gemacht werden.

— Dresden, 28. Dez. In der Antonstadt ist gestern ein 10jähriger Knabe dadurch am Halse lebensgefährlich verletzt worden, daß er eine Pfahlpatrone, welche er nebst 10 anderen gefunden haben will, mit einem Steine aufschlug, wobei ihm der Propfen die Luft-

röhre derart beschädigte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der schwer verwundete Knabe wurde bewußtlos aufgehoben. Ueber den Verbleib der übrigen Patronen wurde derselbe keine Auskunft zu geben.

— Eibenstock, 28. Dezember. An Stelle der überbauten hölzernen Muldenbrücke bei Muldenhammer soll im nächsten Jahre eine 5,5 m breite, massive, aus zwei überwölbten Oeffnungen von je 9,5 m normaler lichter Weite bestehende Brücke hergestellt werden. Durch die Erbauung der Brücke entspricht der Staat vielfachen Wünschen der hiesigen Bevölkerung.

— Am 2. Feiertag trug sich in Meißnen ein bedauerlicher Unfall zu. Ein alter Herr, hoher Ämtziger, dem das Laufen schwer wird, hielt sich mit der einen Hand an dem Tische an, auf welchem die Petroleumlampe stand. Der alte Herr mag sich wohl zu fest angehalten haben, der Tisch ist jedenfalls mit der Lampe umgestürzt und hat den alten Mann mit zu Boden gerissen. Am nächsten Morgen vermifte man ihn, rief und klopfte an die Thüre, doch wurde dieselbe nicht geöffnet. Da entschloß man sich, durch das Parterrefenster in das Zimmer zu steigen und fand hier den Mann schon angefohlt, bez. über und über verbrannt, aber doch noch lebend am Boden liegen. Der Beklagene wurde als schwerverletzt in das städtische Krankenhaus gebracht.

— Der „Boigtländische Anzeiger und Tageblatt“ enthält folgende sehr beherzigenswerte Bitte, deren Beachtung auch anderwärts als in Plauen, manche Freude hervorrufen würde. Die Bitte lautet: Durch die Geschenke, mit welchen liebende Eltern zum Weihnachtsfeste ihre Kinder erfreuen, ist gar manches Paar alter, aber noch brauchbarer Schlittschuhe außer Dienst gesetzt; bald rosteten sie mit noch andern in einem verborgenen Winkel des Oberbodens, und welche Freude könnte durch sie bei armen Kindern erzeugt werden! Es erlaubt sich daher der Verein für Körperpflege die ergebene Bitte an alle Kinderfreunde in unserer Stadt auszusprechen, alte, aber noch brauchbare Schlittschuhe an Herrn Bürgerlehrer F. A. Schlegel, Seminarstraße 21, abliefern zu wollen. Diese Schlittschuhe werden dann den Herren Direktoren der drei Bezirksschulen übergeben, damit sie an arme Kinder verliehen werden können.

— Aus dem Vogtlande. In der Nacht vom ersten zum zweiten Feiertag hat man in verschiedenen Orten des Vogtlandes Erdstöße beobachtet. Aus Auerbach wird geschrieben: In der Nacht vom 25. zum 26. Dezember, es mochte 12 Uhr 15 Minuten sein, verspürte man hier einen Erdstoß, welcher von einem 10–12 Sekunden anhaltenden donnerähnlichen Rollen begleitet war. Die Empfindung, welche die meisten derer hatten, die nicht der feste erste Schlaf gefesselt hielt, war Schreck. Frauen wurden von heftigem Zittern ergriffen, Kinder schrien, Männer starrten verwundert sich an, die ich meinent, ein Hochstocher oder dergleichen sei auf dem Oberboden herabgefallen, mit einer schweren Keule sei gegen ein Thor geschlagen worden &c., bis ihnen durch das andauernde Rollen im Fußboden klar wurde, daß ein Erdbeben stattgefunden habe. — Zur gleichen Zeit haben Bewohner im Triebgrunde bei Socta, ebenso ein Bahnhofsarbeiter bei Röttis, einen mit einem dumpfen Donner begleiteten Erdstoß bemerkt, und zu derselben Zeit wurde in Lengfeld ein ziemlich starker Erdstoß verspürt.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und Wanda? Geht sie nicht mit nach Ostende?“
„Wanda ist gesund, ich finde, das Geld kann erspart werden — besorge nur die für mich und Theodora erforderliche Summe.“

„Wende Dich deshalb nur an Blumenthal, Mutter, er hat die letzten fälligen Gelder schon lange erhalten. Aber auf Wanda zurückzukommen, sie kann doch nicht allein hier in Eberstorff bleiben? Laß sie zu uns nach Greifenberg kommen.“

„Wäre nur die Gräfin Kleeberg nicht krank, ich würde sie unbedingt zu ihr schicken.“

„Mutter, es ist doch nur natürlich, wenn Du während Deiner Abwesenheit Wanda mir anvertraust! Was soll sie in Kleeberg —“

„Nun, so mag sie so lange zu Dir gehen, und wirst Du ja imstande sein, Deine Schwester zu hüten!“

„Laß mich sie schon heute mitnehmen, Mutter“, bat der Sohn, deren letzte Bemerkung mit Stillschweigen übergehend. Die Baronin zögerte, ehe sie mit merklicher Betonung erwiderte:

„Um Dir zu beweisen, wie gern ich Deine Wünsche erfülle, nimm Wanda auf einige Tage mit. Es ist heute Dienstag — am nächstfolgenden Donnerstag reisen wir, laß sie also am Sonnabend zurückkommen, es ist mir wichtig, da wir alle am Sonntag zur Kirche fahren wollen.“

Wanda fuhr nur zu gern mit ihrem Bruder und erfuhr jubelnd, welche Erlaubnis er ihr erwirkt. Unterwegs erzählte sie ihm in ihrer lebhaftesten, fast kindlichen Weise, was sich während ihres Aufenthalts in Eberstorff zugetragen und fügte endlich hinzu:

„Verlaß Dich darauf, Arnold, Bruno und Theodora werden sich nächstens verloben, Mama ist ganz damit einverstanden und hat mir neulich gesagt, daß sie glücklich sein würde, ihre Tochter als Gräfin Eberstorff zu wissen.“

„Auch ich bin mit dieser Verlobung einverstanden, Wanda“, erwiderte ihr Bruder, „Theodora gehört in die Residenz und an den Hof, sie hat die Mittel zu einer Ausstattung, dazu eine jährliche Einnahme — Bruno ist ebenfalls nicht so schlecht gestellt und Mama wird sich freuen, sie oft bei sich in Eberstorff zu sehen. Weißt Du aber weshalb ich Dich mitgenommen?“

„Nein, ist etwas besonderes geschehen? Helene ist doch nicht krank?“

„Dann hättest Du mich sicherlich nicht in Eberstorff gesehen! Nein, wir begehen übermorgen einen wichtigen Festtag — kannst Du nicht erraten?“

„Ich wüßte doch nicht“, entgegnete nachdenklich die kleine Baroness, „aber Arnold“, fügte sie dann schnell hinzu, „es ist doch nicht Helens Geburtstag.“

„Ja, Wanda, und vermutlich kommt ihr Bruder — er hat es in seinem letzten Schreiben angedeutet.“

Es war gut, daß die Dämmerung eingetreten, auch der Freiherr von seinen Gedanken in Anspruch genommen ward, sonst hätte er unfehlbar die plötzliche verräterische Röte auf dem noch so kindlichen Antlitz seiner Schwester gesehen. Jetzt aber blieb ihm diese verborgen und er fuhr fort:

„Ich wollte wenigstens Dich in Greifenberg haben, und habe auf diese Weise Deinen Besuch veranlaßt. Weißt Du schon, daß Du bei uns bleibst, wenn Mama und Theodora nach Ostende gehen?“

„Das ist mir eine neue, große Freude, Arnold, dann feiere ich auch im September meinen Geburtstag in Greifenberg, wo es mir tausendmal besser

gefällt als in dem düsternen Eberstorff! Aber ich habe kein Geschenk für Deine Frau, rate Du mir —“

„Schenke ihr Deine treue, schwesternliche Liebe, Wanda, sie hat keine Schwester.“

„Ich habe sie schon lange gleich einer Schwester geliebt — aber horch, Arnold, ein Posthorn!“

„Wirklich, eine leere Extrapost, die von Greifenberg zurückzukommen scheint“, und den Postillon anrufend, erfuhr der Freiherr bald, daß auf seinem Gute ein Gast angelangt sei, der nur Richard Kranzler sein konnte. In seiner Freude über das wirkliche Eintreffen desselben, überjah er nochmal s die erklärliche Aufregung seiner Schwester, die sie jedoch gewaltsam bezwang; und als sie endlich den Gutshof und das Haus erreichten, wo Richard Kranzler neben seiner Schwester auf der Treppe stand, da konnte sie mit unbefangener Freundlichkeit die Schwester begrüßen, und reichte ebenso unbefangenen Richard Kranzler die Hand.

„Wanda! meine liebe Wanda! rief Helene, ihre jüngste Schwägerin in ihre Arme schließend, während die beiden Männer sich ebenso herzlich begrüßten, und sich an ihren Gatten wendend, fügte sie hinzu: „Wirklich, Arnold, Du hast mir eine unausprechlich große Freude bereitet.“

„Für die mir hier schon der Lohn geworden“, erwiderte der Freiherr, Richard Kranzlers Hand noch immer in der seinen haltend. „Sei mir nochmals herzlich willkommen, Richard.“

„So ist's recht, Arnold!“ sagte dieser, das glückstrahlende Ehepaar betrachtend. „Ich konnte kaum das Ende meiner Reise erwarten, um die Erfüllung meiner, hier Deiner Frau ausgesprochenen Prophezeiung zu sehen, die sie mir in ihrem letzten Brief angedeutet!“

(Fortsetzung folgt.)

dem Aufkommen
ete Knabe wurde
bleib der übrigen
st zu geben.
An Stelle der
Ruldenhammer
te, massive, aus
2,5 m normaler
gestellt werden.
richt der Staat
leitung.

Meigen ein
hoher Achtziger,
mit der einen
die Petroleum-
wohl zu fest
falls mit der
Wann mit zu
vermiste man
wurde dieselbe
h. durch das
und fand hier
über ver-
liegen. Der
das städtische

und Tage-
swerte Blüte,
in Blauen,
Bitte lautet:
ende Eltern
aten, ist gar
arer Schlitt-
fie mit noch
Oberbodens,
men Kindern
der Verein
alle Kinder-
alte, aber
Bürgerschul-
1, abliefern
dann den
übergeben,
den können.
der Nacht
verschiedenen
htet. Aus
cht vom 25.
15 Minuten
welcher von
erhältnissen
welche die
feste erste
en wurden
en, Männer
einend, ein
den herab-
ein Thor
andauernde
Erdbeben
Bewohner
Bahndwärt
Donner be-
Zeit wurde
verspürt.

Aber ich
Du mir —
liche Liebe,
Schwester
ru!"
von Grei-
Postillon
auf seinem
Richard
über das
nochmal s
sie jedoch
in Guts-
Kranzler
stand, da
die Ge-
befangen

lene, ihre
während
grüßten,
e hinzu:
sprechlich

worden",
and noch
hochmals

as glück-
e kaum
erfüllung
Prophe-
Brief

§ Altenburg, 28. Dezember. Durch den
bereits gemeldeten Unglücksfall ist die ganze Bür-
gerschaft in große Aufregung versetzt worden. Des
Näheren wird bekannt, daß die Frau (aus den ersten
Gesellschaftskreisen unserer Stadt) nachmittags 3 Uhr
in die Wohnung des Rathhausrömers gekommen
ist und gebeten hat, man möge sie einmal auf die
Gallerie des Turmes hinauslassen. Sie begründete
ihre Bitte damit, daß sie ein Fernglas gekauft habe
und durch dasselbe die Stadt betrachten möchte. Die
Erlaubnis wird ihr auch erteilt und sie betritt die
Gallerie, die in der Höhe der Türmerwohnung rund
um den Turm läuft und mit einer fast mannshohen
eisernen Brustwehr umgeben ist. Mötzlich wird der
Sohn des Türmers gewahrt, daß die Frau über
der Brustwehr draussen steht und ihren Ruff und
das Fernglas nebst einer Visitenkarte hinlegt. Der
junge Mensch ahnt nichts Gutes, es überläuft ihn
eiskalt, er stürzt aber hinaus und erwischt den
Mantel der Frau, den er dann krampfhaft festhält.
Die Frau aber, welche des Lebens überdrüssig war,
wehrt sich und stürzt, ohne daß der Vursche es hin-
dern kann, hinunter auf den Marktplatz, wohin ihr
auch ein Stück der untersten Gallerie, auf welche sie
aufschlug, nachstürzte. Starr vor Schrecken stehen
einzelne Leute, die diese schauerliche Szene mit an-
sehen mußten, wie festgebannt am Boden, andere
fallen in Ohnmacht, aber im Nu ist der weite
Marktplatz von Menschen überfüllt, die sich um den
schrecklich verstümmelten Leichnam scharen. Die Auf-
hebung und Fortschaffung der Leiche erfolgte sofort,
aber die Stätte des Unglücks wurde bis in die Nacht
und bis zum heutigen Tage von dem aufgeregten
Volke umstanden. Das Motiv zur entsetzlichen That
soll Schwermet gewesen sein. — In derselben Stelle
stürzte sich im Jahre 1852 ein Schriftsetzer hinab.
** Rom, 30. Dez. Der Papst spendete für
die Armen Roms 50,000 Franks und ebensoviel für

die italienischen Seminare. Derselbe wird in dem
nächsten Konfistorium insgesamt drei italienische Kar-
dinäle ernennen.
Berlin, 29. Dez. Nach der heute dem Reichs-
tage zugegangenen Uebersicht über die Ergebnisse des
Heeres-Ergänzungsgeschäftes im Jahre 1887 wurden
im Bereiche des sächsischen Armeekorps in den Listen
89,074 Personen geführt. Ausgehoben wurden 11075,
der Ersatz-Reserve überwiesen 3765, der Ersatz-Reserve
2 7:36, ausgemustert wurden 5449, ausgeschossen 91,
zurückgestellt 26,653, überzählig geblieben 2153, frei-
willig eingetreten sind 1136, ohne Entschuldigun-
ausgeblieben 5427. Die übrigen sind entweder uner-
mittelt geblieben oder anderwärts stellungspflichtig
geworden.

Vermischtes.

* Mit einem hartnäckigen Druckfehler hatte kürz-
lich eine Provinzzeitung zu kämpfen. Ein Buchhändler
zeigte den bekannten Marlitt'schen Roman „Goldsele“
an, der Seher vergriff sich und so wurde „Goldsele“
gedruckt. In der nächsten Nummer ward dieser Fehler
in „Goldsele“ verwandelt, dann beim dritten Anlauf
in „Goldsele“. Der verzweifelte Korrektor hat nach
diesem dritten Mißerfolg jede weitere „Verbesserung“
aufgegeben und läßt seine Leser ohne Gewissensbisse an
den Goldesel glauben. — Es erinnert diese Anekdote
an eine ähnliche bekanntere. Ein preussisches Lokalblatt
begann eine Meldung vom Königl. Hofe mit den
Worten: „Unser Kronprinz“, brachte dann in seiner
nächsten Nummer eine Druckfehlerberichtigung, dahin-
lautend, daß es heißen müsse: „Unser Kornprinz“,
und in seiner dritten Nummer eine zweite Berichtigung,
daß zu lesen sei: „Unser Kronprinz“ — diesmal
lautete aber die Ueberschrift: „Dreckfehler-Berichtigung“.

Kirchliche Nachrichten.

In der Kirche zu Callenberg.

Neujahr 1. Januar 1889. Vorm. 9 Uhr
Gottesdienst mit Predigt: Herr Past. Köllner.
Nachm. 2 Uhr Bibelstunde: Herr Oberpf. Rau-
mann.

Fest Epiphan. 6. Januar. Vorm. 9 Uhr
Beichte für Callenberg tags vorher Anmeldung:
Herr Past. Köllner. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst
mit Predigt: Hr. Diak. Riedel. Danach Kommunion.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Past.
Köllner. Vorm. und nachm. Kirchen-Kollekte für
die lutherische Mission unter den Tamulen in Ost-
indien.

Offenbarung Joh. 21, 5. Der auf dem Stuhl saß,
sprach: Siehe, ich mache alles neu.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Maria Thode auf Schoodorf b. Greiffen-
berg i. Schl. mit Frä. v. i. Regierungsrat Georg von
Grauhaar in Leipzig. — Frä. Marie Blockberger mit
Hrn. Kaufm. Otto Hof in Leipzig. — Frä. Margarethe
Sturm in Glaucha mit Frä. v. i. Sekondeleutnant Walter
Seidel in Rochlitz. — Frä. Laura Himmann in Schmiedeberg
i. S. mit Frä. Kaufm. Emil Staude in Begau i. S. —
Frä. Hedwig Wenke mit Frä. cand. rev. min. v. J.
Harrvogar Max Kleinpaal in Glaucha. — Frä. Hulda
Lange in Großbarau mit Frä. Moriz Leo in Bismarck
bei Rabenberg. — Frä. Olga Tschöke in Kötzschau mit Frä.
Kurt Thode in Kötzschau.
Getraut: Herr Bruno Lindner mit Frä. Melitta Hempel
in Kleinweitzschen.

Abfahrt der Eisenbahnzüge

ab Lichtenstein-Callenberg
nach St. Egidien: 6,48 — 9,45 — 12,49 — 2,47 — 6,2
nach Delitzsch-Stollberg: 8,2 — 10,30 — 1,35 (nur bis
Delitzsch) — 4,17 — 8,11.

Wein

Wein reichhaltiges Weinlager von zumeist direkt von Weinbergbesitzern be-
zogenen Rhein-, Mosel- und Pfälzer Weinen, sowie auch Eisässer und
französische Rotweine in allen Preislagen halte ich hiermit bestens empfohlen.

Zu den Festtagen verkaufe ich
Lorcher Tischwein
vom Jah, das Liter 80 Pfg., abgezogen in Flaschen zu 75 Pfg. mit Glas.
Louis Arends, Lichtenstein.

Bekanntmachung!
Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnissnahme, daß der Betrieb des mir
eigentümlich zugehörenden

Mineral-Bades Hohenstein-Ernstthal

vom 1. Januar 1889 ab unter meinem eigenen Namen erfolgt, und daß ich mit
der Direktion desselben meinen Vorgesänger, Herrn **Christian Friedrich
Lorenz**, betraut habe, nachdem mir von ihm anlässlich der Aufgabe seines Wir-
tungsbereiches in Bad Ottenstein die Uebernahme dieser Stellung in freundlicher
Weise zugesagt worden ist.

Ich habe Herrn Lorenz rücksichtlich der Verwaltung des Bades unumschränkte
Befugnis erteilt.
Die Leitung der Kur- und Badeanstalt, welche eine entsprechende Er-
weiterung erfahren soll, wird Herr Sanitätsrat Dr. med. **Schulz** aus Hamburg
übernehmen.

Das **Küchenwesen** ist einer bewährten Kraft, dem Herrn **Emil Adolph**,
früheren Chef des Hof-Traiteur Sigl'schen Etablissements (Bach's Säle) zu Dres-
den, übertragen, und gebe ich gleich hier bekannt, daß von demselben Arrangements
für größere und kleinere Familien-, Gesellschafts- und öffentliche Feste sowohl im
Bade, wie außer Hause, bei bescheidenen Ansprüchen mit Sicherheit ausgeführt
werden und diesbezüglichen Wünschen von Seiten der Badeverwaltung sofort in
korrektester und entgegenkommendster Weise entsprochen wird.

Ich weiß somit die Gesamtverwaltung des **Mineral-Bades Hohenstein-
Ernstthal** Männern anvertraut, unter deren Leitung der gedächlichste Fortgang
zu erwarten ist und bitte, dem von der Natur so bevorzugten und würdig ausge-
statteten Heil- und Erhaltungsort das verdiente Interesse entgegenzubringen.
Dresden, den 28. Dezember 1888. (H. 33d.)

Gustav Adolph Böhme.

Bekanntmachung und Dankagung.

Die Rechnung über Verwendung der infolge unserer Bitte vom 10. vorigen
Monats eingegangenen Gaben zur **Weihnachtsbescherung im Mar-
tin-Luther-Stift zu Hohenstein** liegt vom 2. Januar 1889 ab vier Wochen
lang in der Kanzlei der Königl. Amtshauptmannschaft hier zu jedermanns Ein-
sicht aus.

Indem wir solches allen, die sich dafür interessieren, bekannt geben, sprechen
wir den Spendern so vieler und reichlicher Gaben, zugleich für die bescheidenen Kinder,
die Hauseltern und das Kuratorium des Martin-Luther-Stifts den wärmsten und
innigsten Dank aus.
Glauchau, den 28. Dezember 1888.

Das Direktorium des Kreisvereins für innere Mission.
Wenz, Amtshauptmann,
d. B. Borf.

Kalender 1889,

in großer Auswahl, empfiehlt
August Illing, Hohndorf.

Neujahrs- und Witzkarten

empfehlen in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Buchhandlung J. Wehrmann.

- ff. Pecco-Thee
- ff. Imperial-Thee
- ff. Vanille in Schoten
- Aecht Jamaica-Rum
- Aecht Arac de Batavia
- Aecht franz. Cognac
- fst. Rotwein-Punsch
- ff. Grogessenz

- empfehlen **Louis Arends.**
- ff. Atrach. Caviar,
 - ff. Ural-Caviar,
 - Seräuch. Lachs,
 - Riesen-Neunaugen,
 - Bratheringe,
 - Sardinen à l'huile,
 - Kronen-Hummel
- empfehlen bestens **Louis Arends.**

Ichthyol-Seife
v. Bergmann & Co., Frankf. a. M., Berlin
wirksamstes Mittel gegen Nerven-, rheuma-
tische und gichtische Leiden, Podagra,
sowie gegen Flechten, Hautausschläge etc.
Vorrätig à Stück 60 Pf. bei
Apotheker **E. Wahn.**

Von dem seit beinahe einem Jahr-
hundert eingeführten und durch seine
aromatische Bittere allgemein beliebten
chemisch unterfuchten

„Haffmann's Wagenbitterer“
prämiiert
Leipzig 1884, Götting 1885, Leipzig 1887,
geheimlich geschützt für
Deutschland u. Oesterreich-Ungarn
hält Lager in Originalflaschen: für
Lichtenstein und Umgebung
Herr **E. G. Reinhefel.**
Joh. Gottl. Haffmann, Pirna a.E.
Gegründet 1793.
Filiale für **Böhmen: Bodenbach,
Weißer.**

Das in Lichtenstein an der Zwickauer-
straße unter Nr. 397 F. getragene, Herrn
Fr. Reinhardt gehörige
Hausgrundstück,
welches Laden, Werkstattgebäude u. enth.,
ist fortzugshalber bei 3000—6000 Mk.
Anzahlg. zu verkaufen durch
Franz Flachowsky, Lichtenstein.

LA SALAMBERA,
kräftig und lieblich schmeckende
5 Pfg.-Cigarre, empfiehlt
G. Loebig, Cigarrenhandlung,
Lichtenstein, Kirchgasse 141.

Lampert's Balsam,
zuverlässigstes
Sicht- und
Rheumatismus-
Heilmittel,
empfohlen gegen Gelenkschmerzen
und Reifen, Hüftweh, geschwol-
lene Glieder, Verrenkungen,
Frostbellen, Brandwunden und
Wagenkrampf, altbewährt bei
Bränne, Diphtherie, Migräne.
Zu 1 Mk. und 2 Mk. mit der grünen
Gebrauchsanweisung echt zu beziehen
aus den Apotheken in Lichten-
stein, Hohenstein, Ernstthal und
Glauchau.
= Schutzmarke beachten. =

Ein tüchtiger Ziehhund
ist zu verkaufen bei
Louis Oertel in Marienau.

Eine Oberstube
mit Stubenkammer ist vom 1. Febr. an
zu vermieten **Chemnitzberg Nr. 12.**

Die größte Auswahl reizender Neuheiten von

Neujahrs-Gratulations- und Witzkarten

empfehlst

NB. Zur Bequemlichkeit meiner werten Geschäftsfreunde halte bis Neujahr großen Bestand von 3, 5 und 10 Pf. Briefmarken.

Oeffentliche Aufführung.

Heute, zum Neujahrstag, findet auf vielseitiges Verlangen eine Wiederholung der am 1. Weihnachtsfeiertag gegebenen

Aufführung

im Saale des hiesigen Schützenhauses, zum Besten des Turnhallenbaufonds statt, wozu ergebenst einladet

der Turnverein zu Callenberg.

PROGRAMM:

1. **Frei weg**, Marsch von Latan.
 2. **Prolog und Gesang.**
 3. **Turnen an Bod und Pferd.**
 4. **Die alten Junggesellen**, Männerchor von Kunze.
 5. **Glaube, Liebe, Hoffnung**, Tenorsolo mit Männerquartettbegleitung von Greger.
 6. **Arie aus der Oper: „Stradella“** von Flotow.
 7. **Humoristischer Reigen** (in Kostüm).
 8. **Steirische Lieder** von Gurth.
 9. **Unterm Lindenbaum**, Männerquartett von Sturm.
 10. **Plastische Gruppen.**
 11. **Fliegende Blätter**, Potpourri v. Herzdorf.
 12. **Indianer-Reigen mit Lanzen** (in Kostüm).
 13. **Eine reisende Konzert-Kapelle oder verkaufte Genies**, humorist. Quintett mit Streichquartettbegleitung von Reuschel.
- Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.**

Allen unsern werten Gästen und Freunden von Lichtenstein, Callenberg und Umgegend

die besten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel.

Familie Strobbach.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre!

August Otto, Staatskellner.

Meinen werten Gästen und Freunden die herzlichsten Glückwünsche beim Jahreswechsel!

Wilhelm Fankhänel.

Meinen werten Gästen und Freunden zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche!

Clemens Baum.

Allen meinen Gästen, Freunden und Gönnern beim Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.
Lichtenstein. Carl Lorenz.

Meinen werten Gästen, lieben Nachbarn und Freunden übermitteln hierdurch beim Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.

Hohndorf, den 1. Januar 1889.

Eli Tauscher und Frau.

Meinen werten Gästen zum Neuen Jahre die besten Glück- und Segenswünsche.

Heinrich Forbrig,
Gasthofbesitzer, Hohndorf.



Den geehrten Herrschaften von Lichtenstein-Callenberg und umliegenden Ortschaften bringt die

besten Glück- und Segenswünsche zum Neuen Jahre.

August Groß,
Schornsteinfegermeister.

Hurray, der Allgem. Sachsenkalender 1889 ist da!

In jeder Buchbinde- und Buchhandlung für 50 Pf. zu haben.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Rathes in Lichtenstein.

R. Winkler's Buchhandlung.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.

Oberlößnitz b. Dresden. Hugo Haubold und Frau.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten des uns so lieb gewordenen Lichtenstein und Callenberg senden beim Jahreswechsel hiermit die herzlichsten und innigsten Glückwünsche aus Dtschh.

Hugo Gelhaar und Frau.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die besten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre!

Hohndorf.

Bernhard Weyrauch.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich im Hause meines Schwiegervaters, Markt-gäßchen Nr. 266, eine

Schlosserei

errichtet habe und empfehle mich zur Ausführung von sämtlichen Bau- und allen einschlagenden Schlosserarbeiten, sowie von Reparaturen an Strumpf- und Nähmaschinen unter Zusicherung billigster Preisstellung.

Um gütige Unterstützung bittend, zeichnet
Lichtenstein, den 28. Dezember 1888.

hochachtungsvoll

Emil Knoppe.

Stollensteuer

von Neujahr ab bringt in empfehlende Erinnerung die Konditorei von Albin Ehrlich.

Die Verschrotung unseres rühmlichst bekannten

Bockbieres

hat begonnen und nimmt Aufträge für und entgegen: Herr Paul Flachowsky jun., Lichtenstein. Hochachtungsvoll

Bier-Brauerei Glauchau,

Nagel & Weber.

Ein mit der Trifot-Decken-Branche vertrauter Reisender und mit der Kundschaft in Schlesien und Posen zum Teil bekannt, sucht die

Vertretung

eines leistungsfähigen Hauses, auch wenn nur gegen Provision. Offerten sub. T. 630 an Rudolf Mosse, Breslau.

Arbeit in verschiedenen Grabatten sowie ganz feidenen Tüchern wird mit Borrichtung und gescheerten Ketten ausgegeben bei

D. Schwarzenberg, Ernstthal.

Ein freundl. Logis, bestehend aus Stube, Küche, 3 Kammern nebst Zubehör, ist vom 1. Febr. an zu vermieten und zu beziehen.
Näheres Zwidaunerstraße 210.

Mehrere Logis

in meinen Häusern in Callenberg sind sofort zu vermieten.
Louis Möckel, Lichtenstein, Chemnitzberg 26.

Am 3. Weihnachtsfeiertag wurde auf den Wiesen an der Waldenburgerstraße ein größerer Schlüssel verloren. Gegen Belohnung an die Exp. d. Bl. abzugeben.

Quartett Apollo.

Morgen Mittwoch, den 2. Januar, mittags 1/2 Uhr Hauptprobe.

D. B.

Schweizerhaus Hohndorf.

Morgen Mittwoch Schlachtfest, mittags Wellsteisch, später frische Würst.
Aug. Rudolph.

Ein Webergehilfe kann Arbeit erhalten bei
Louis Günther, Lichtenstein Nr. 335.

Allen Freunden und Bekannten, die ihrer in Liebe gedenken, wünschen ein glückliches Neujahr

Kantor emer. Kunze
und Familie.

Den geehrten Lesern unseres Blattes sowie allen Mitarbeitern und Freunden die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Neuen Jahre!
Die Exped. des Tageblattes.